wieder seine alten Geleise.

Kurt von Steinbach bemühte sich dabei redlich um eine friedliche Gestaltung der Verhältnisse, und Hedwig unterstützte ihn eifrig. Er war ein Mann von etwa dreißig Jahren und entstammte einer wenig begüterten Seitenlinie der gräflichen Familie. Da er keinen unabhängigen Besitz zu erwarten hatte, widmete er sich frühzeitig wissenschaftlichen Studien und machte verschiedene Reisen. Auf diesen Reisen wurde er mit dem jungen Rügener Gelehrten Ernst Moritz Arndt bekannt. Er lernte in ihm einen begeisterten Anhänger eines freien Volksthums, einen eifrigen Bekämpfer der Hörigkeit und Leibeigenschaft kennen und ließ sich von ihm für seine weitschauenden Ideen gewinnen. Bald verband eine feste Freundschaft die beiden Männer, und Kurt hatte keinen sehnlicheren Wunsch, als an der Verwirklichung der hochherzigen Pläne seines Freundes thätigen Antheil nehmen zu können.

Der plötzliche Tod seines Vetters eröffnete ihm unerwartet die Anwartschaft auf die große Herrschaft Rodenbach und damit diese Aussicht auf ein Feld wirksamer Thätigkeit, wie es seinen Wünschen entsprach.

Der alte Graf hatte ihn kurz nach dem Tode seines Sohnes zu sich kommen lassen. Er wollte ihn näher kennen lernen und hoffte, in ihm einen Ersatz für den Todten zu finden. Aber zu seinem großen Aerger fand er in dem jungen Mann einen Vertreter von Anschauungen, die den seinen schnurrstracks entgegenliefen, und so ließ er ihn wieder ziehen.

Fortan beschäftigte der Gedanke, daß mit seinem Tode alles zusammenbrechen werde, was er mühsam aufgebaut, ihn mehr und mehr. Und in dem Maße, wie seine innere Abneigung gegen den demokratischen Vetter wuchs, desto härter legte sich seine Hand auf das seiner Herrschaft unterstellte Volk.

Die Abneigung sprach auch deutlich aus seinen Zügen, als Kurt jetzt wieder vor ihm erschien und an sein Lager trat. Er heftete die stahlgrauen harten Augen auf ihn, um seinen Mund zuckte es, und er wandte sich ab trotz der freundlichen und liebevollen Art, in der ihn der junge Mann begrüßte.

Kurt empfand die unverhohlene Abneigung schmerzlich, und Hedwig grämte sich darüber. Auch mit Bertha verstand er sich nicht, sie war das genaue Abbild des Vaters und benahm sich um so schroffer gegen ihn, als sie sah, wie die Schwester seine Ansichten theilte, und der Vater ihm abweisend begegnete.

Der Zustand des Grafen änderte sich nicht.

Hilflos lag er Tag um Tag auf seinem Lager. Er vermochte keinen Fuß zu rühren, kein Wort zu sprechen und mußte sich füttern lassen wie ein Kind. Man sah es ihm an, wie dieser Zustand ihm zur Qual wurde, wie der innere Grimm über das Geschick, das ihn betroffen, an seiner Kraft zehrte. Er magerte sichtlich ab, nicht die Kunst der Aerzte, nicht die sorgsame Pflege seiner Töchter vermochte den Verfall seiner Lebenskraft aufzuhalten.

Hedwig hatte das innigste Mitleid mit dem Vater und suchte ihm mit allen Künsten erfinderischer Liebe sein Dasein erträglich zu machen. Sie las ihm vor, sang heitere Lieder zur Laute, bereitete ihm allerlei Erfrischungen, schob ihm bald hier, bald dort das Lager zurecht, erntete aber für all ihre Mühen wenig Dank.

Und das war Bertha's Werk.

Sie beobachtete mit eifersüchtigem Argwohn den Verkehr der Schwester mit Kurt, und das gute Einvernehmen der beiden erregte ihren Zorn und ihren Neid. Langsam fing sie an, den Vater gegen Hedwig aufzureizen, und sie brachte es dahin, daß er die Abneigung gegen den Neffen auch auf die Tochter übertrug.

Allmählich gab er es ihr deutlich zu verstehen.

Wenn Hedwig an sein Lager trat, wandte er sich ab; fragte sie, ob sie lesen oder singen solle, verneinte er es; was sie brachte, um ihn zu laben, nahm er nicht an, Bertha mußte ihn bedienen, und obwohl sie weniger geschickt in allem war, duldete sein Starrsinn nicht, daß Hedwig ihre Stelle einnahm.

Für Hedwig war diese Wandlung in des Vaters Wesen furchtbar, und sie weinte viel darüber. In ihrer Harmlosigkeit und ihrem vertrauenden Gemüthe dachte sie nicht daran, daß die Schwester sie geflissentlich beim Vater verdächtigte. Doch Kurt, dem sie ihr Leid klagte, sah tiefer. Er hatte Bertha bald durchschaut und ihr böses Spiel erkannt. Doch war er zu edel, um Hedwig's frommen Glauben zu zerstören.

Er selbst vermied es, den Grafen mit seiner Gegenwart zu belästigen, und bei der Stellung Berthas zu ihm und der Schwester war es natürlich, daß er und Hedwig sich immer enger aneinander schlossen.

Der Sommer war vorüber und der Herbst in's Land gezogen.

Die Blätter der hohen Ulmen, die vor dem Fenster des Grafen ihre mächtigen Kronen wölbten, wurden gelb und braun. So oft ein Windstoß die Zweige schüttelte, sprang eine Schaar von dem lustigen Sitze und wirbelte auf den falben Rasen. Düstere Wolken hallten sich am Himmel zusammen, und nur selten noch verirrte sich ein Sonnenstrahl bis an das Bett des Kranken.

Mit matten Augen verfolgte der Graf den bleichen Strahl, der an ihm vorüberhuschte, mit traurigem Blick starrte er auf die kahlen Ruthen, die ich vor seinem Fenster bewegten.

Wie gerne hätte er den Fuß noch einmal hinaus gesetzt in die sterbende Natur, die herrlichkeit, er im Stillen um die Gnade, wenigstens noch einmal seine Jagd brauchen zu können! So vieles hätte er noch zu sagen, so manches durch einen machtvollen Ausspruch zu Kommando gebracht.

Das ohnmächtige Ringen gegen einen höheren Willen brachte ihn um den letzten Rest seiner Kraft.

Eines Morgens fand man den Grafen todt.

Der November wind streute die letzten dürren Blätter über den düstern Zug, der seine irdische Hülle zu der Gruft seiner Ahnen in dem kleinen Kirchlein geleitete.

Kurt von Steinbach war Majoratsherr.

Auf sein inständiges Bitten verliehen die Töchter des Hinterbliebenen das väterliche Gut einstweilen nicht. Hedwig war froh, noch bleiben zu dürfen, und Bertha wußte, warum sie die Schwester nicht allein auf dem Schlosse zurückließ.

Es war einige Tage nach dem Begräbnis des Grafen, als Frau Barthel im Schlosse erschien und Hedwig zu sprechen wünschte.

Unter Thränen und Schluchzen bat sie das Mädchen, bei dem neuen Gutsherrn Fürsprache zu thun, daß ihr Sohn entlassen werde aus dem Gefängnis.

Hedwig erschrak. Sie hatte den jungen Mann in den Sorgen und Kümmernissen der letzten Monate vergessen.

„Ach, liebes Fräulein," sagte die Frau, „Sie kennen meinen Georg ja selbst und wissen, daß er nicht so böse ist, wie man ihn gemacht hat."

„Gewiß, Frau Barthel, ich weiß es. Ich habe ihn auch vor dem Gericht in Schutz genommen, aber es half nicht."

„Wenn der gnädige Herr ein Wort für ihn einlegen wollte in der Residenz, wird man ihn nicht länger im Gefängnis zurückhalten."

„Das wird er gerne thun," entgegnete Hedwig, „und ich werde sofort mit ihm sprechen. Hoffentlich erhalten Sie Ihren Sohn bald wieder zurück."

„Ach Gott, Fräulein es ist zu viel des Unglücks. Aber das Schlimmste ist doch, daß man mir meinen Sohn genommen hat."

„Trösten und beruhigen Sie sich, auch Ihr Schicksal wird sich ändern, und was ich dazu thun kann, das wird geschehen."

Hedwig trug sogleich Kurt das Anliegen der Frau vor, und sie that es so, daß dieser lächelnd bemerkte: „Einen wärmeren Anwalt und Fürsprecher als Sie, Fräulein Hedwig, würde der junge Mann wohl nicht leicht finden. Aber ich werde den Wunsch der Frau erfüllen, denn es ist ja Ihr Wunsch. Schon morgen reise ich in die Residenz."

Hedwig war leicht erröthet bei seinen Worten.

Sie reichte ihm dankbar die Hand, und sagte: „Sie sind gut, Kurt, Sie haben ein Herz für andere."

„Aber Sie sind besser, Hedwig," erwiderte Kurt, „das fühle ich täglich mehr und mehr."

„Ach, hier, wo alles nach etwas Liebe, nach etwas Mitgefühl lechzt, ist es kein Verdienst und keine Tugend, nicht gefühllos zu sein."

„Hm," machte Kurt, „es giebt doch Leute, die auch diese Tugend nicht kennen."

Hedwig verstand diese Anspielung auf die Schwester und lächelte verlegen.

„Also Sie sorgen, daß der junge Barthel frei kommt, ich verlasse mich darauf," sagte sie in heiterem Tone und verließ ihn.

Kurt schaute ihr nach.

Er hatte Hedwig lieb gewonnen. Ihr schlanker und formenschöner Wuchs, das feine Gesicht mit den seelenvollen blauen Augen, mehr noch aber ihre Herzensgüte hatten ihn bezaubert. Dabei zeigte sie ein überraschendes Verständniß für seine Anschauungen und Ideen, was ihn noch mehr zu ihr hinzog. Er freute sich, ihr einen Wunsch erfüllen zu können und begab sich gleich am nächsten Tag in die Residenz.

Für Georg waren inzwischen traurige Wochen und Monate dahin gegangen. Der lebensfrohe junge Mann, der mit allerlei Zukunftsplänen aus der weiten Welt in die enge Heimath gekommen war, hatte sich selbst verloren.

(Schluß folgt.)

Ein moderner Haushalt.

Neuer Diener: „Habt Ihr auch ein Automobil?" — Köchin: „Ja — aber nur für uns! Die Herrschaft fliegt!"

Der Hungerkünstler.

„Ihr Gatte bezieht wohl recht hohes Honorar?" — Frau des Hungerkünstlers: „Dreihundert Mark pro Woche und freie Station!"

Spätjahrs-Ausverkauf.

Dies ist kein Schein-Ausverkauf.

Alle Waren werden verkauft.

Wir gedenken genau das zu tun, was wir sagen.

Vom 1. Oktober an werden wir unsern ganzen Vorrat zu Kostenpreisen verkaufen, ausgenommen nur eine Kleinigkeit der laufenden Unkosten wegen.

Dieses Verfahren wird unseren Kunden und auch anderen eine gute Gelegenheit geben, sich mit passenden Waren zu den rechten Preisen zu versehen. Wir sind im Geschäft, um zu bleiben, und möchten dem Publikum zeigen, was wir tun werden.

Ob Sie kaufen wollen oder nicht, sprechen Sie bei uns vor, vergleichen Sie unsere Waren und Preise mit jenen von Anderen, und dann werden Sie mit uns übereinstimmen, daß wir Alle meilenweit übertreffen.

Bleiben Sie uns treu, und wir werden Ihnen treu bleiben, als

„Der Farmer eigener Laden"

ST. PETER'S COLONY SUPPLY CO., LTD.

Muenster, Sask. - - Dead Moose Lake, Sask.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, seine Rückstände, die er dem „St. Peters Boten" schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 60.**

Prämie No 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloidenband mit feinem Goldschnitt und Schloß. **Retail Preis 60 Cts**

Prämie No 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagrinierten biegsamen Leder mit Goldpressung, Rundecken u. Rotgoldschnitt. **Retailpreis 60 Cts.**

eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Boten" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Rundecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid Einband mit Goldschnitt und Schloß passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No 8. Rosenkranz aus feinster, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit den Kreuzherrenablässen versehen werden.

Prämie No. 10. Der goldene Himmelsschlüssel Gebetbuch mit großem Druck. 530 Seiten mit 2 Stahlstichen. Starker gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt. **Retail Preis 90 Cts.**

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Fragen Sie nach

Drewrys Redwood Lager

gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.

Nicht Lagermäßig-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Moosejaw, Medicine, Medicine Hat und Keith Bahnlinie.

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

HUMBOLDT REALTY COMPANY LTD.

Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum.

Geld zu verleihen auf Farmland zu den günstigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt für Feuer, Einbruch, Gewitter. Eigentümer der berühmten Parkfarm Südwestern, die Farm in Kelvedy, Lotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie es durch uns verkaufen.

Office: Nächste Tür zur Bank of Commerce **Humboldt.**

Humboldt Realty Company Limited

J. A. Stirling, Manager.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekannten, neuen Gebräu

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.

Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.

„Saskatoon" wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon" ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

Alleinige Brauer und Bottler

Hoeschen Wentzler Brewing Co.

SASKATOON, SASK.

Schicken Sie Ihr Getreide an

JOHN BILLINGS & Co.

Lizensierte und kautionierte Getreide-Kommissionshändler

WINNIPEG.

Liberale Vorschuesse. Prompte Erledigung. Reelle Bedienung.

Leo-Haus

ein Heim für stellesuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten.

LEO-HAUS
6 State Str.
New York, N. Y. Telephone Broad 4918

Zwei unserer Hauptwaren.

De Laval Rahm-Separateren.

Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein. Preis - - $50 bis $90.

Hartford Malleable Kochofen.

Der Hartford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Backofen und wird als vollkommener Backer garantiert. Preis $60 - $65.

Katholiken unterstützet eure Presse! RITZ & YOERGER HUMBOLDT - SASK.

Gegen Einsendung von $1

versenden wir portofrei an jede Adresse ein reizendes, aus Deutschland importiertes

Wetter-Häuschen

in feinster Ausführung. Richtige Anzeichen und Anzeigen des Wetters garantiert.

Schönstes und praktisches Geschenk!

Prächtige Zierde für Haus und Heim

Jede Uhr wird aufs Pünktlichste reguliert und angeprüft.

Senden Sie Ihre Bestellung sofort ein.

THEO. PETRI CO. DEPT. 90
1474 MYRTLE AVE
BROOKLYN, NEW YORK, U. S. A.

Agenten für den St. Peters Bote.

Reisender Agent:

Anton Hackl.

Localagenten

P. Rudolph, Humboldt.
P. Lorenz, Fulda u. Willmont
P. Matthias, Leofeld.
P. Casimir, Pilger.
P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.
P. Chrysostomus, Bruno und Dana
P. Bernard, Watson, Spalding und St. Oswald.
P. Bonifaz, Dead Moose Lake und Carmel.
P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld Beauchamp.
Philipp Hoffmann, Annaheim.
Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.
Seraphim Schonacker, Coblenz und Umgebung.
Ant. Leboldus, S. Qu'Appelle, Sask.
Wend. Leboldus, Dibaut, Sask.
Mich. Schur, Coronation, Alta.
Jos. Berges, Waterloo, Ont.
B. Beingeßner, Formosa, Ontario
Geo. Lobsinger, Walkerton, Ont.
Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask.
H. Gartner, Dilke, Sask.

KODAK SAFETY FILM